

MITTEILUNG

zur Sitzung

DES GEMEINDERATES

öffentlicher Teil

am 06.05.2019

Aktueller Sachstand Bewirtschaftung Stadtwald

Forstschutzsituation

Durch die bekanntermaßen anhaltende Trockenheit 2018 wurden die Wälder bundesweit stark geschädigt. Auch im Mosbacher Stadtwald leiden sämtliche Baumarten unter den Nachwirkungen, die über mehrere Jahre anhalten werden. Besonders betroffen sind die Nadelhölzer, allen voran die Fichte, aber auch Buchenbestände zeigen Schädigungen. Um weitere Schäden im Forst abzuwenden sind aufwändige Holzerntemaßnahmen und Kontrollgänge in allen Waldbeständen notwendig, um alle von Borkenkäfern befallenen Bäume zu bergen, aufzuarbeiten und zu vermarkten.

Pflanzung und Kulturen

Im letzten Jahr wurden im Stadtwald ca. 10 Tsd. Jungpflanzen gesetzt um neue Waldbestände zu begründen. Hiervon sind durch die fehlende Feuchtigkeit ca. 80-90% ausgefallen. Diese Flächen müssen neu angepflanzt werden. Hinzu kommen die im aktuellen Jahr notwendigen Neupflanzungen von ebenfalls ca. 10 Tsd. Pflanzen.

Arbeitskapazität

Die o.g. Aufgaben sind nicht geplant und übersteigen somit die vorhandene Arbeitskapazität. Bei der Pflanzung ist aufgrund des kurzen Pflanzzeitraumes der Einsatz von Unternehmern vorgesehen. Voraussichtlich können auch die üblicherweise im Sommer stattfindenden Einsätze der Waldarbeiter im Bauhof nicht im vorgesehenen Umfang geleistet werden, da den gesamten Sommer über mit Käferbefall und Trockenschäden in allen Nadelholzbeständen gerechnet werden muss.

Auswirkung auf das Rechnungsergebnis

Die Marktlage im Nadelholz vor allem der Fichte ist sehr angespannt, der Preis für Fichtenstammholz liegt bei ca. 40 €/Fm, im Normalfall wären 90-100 €/Fm zu erzielen. Der

reguläre Einschlag ist somit auch nicht planmäßig umsetzbar bzw. nicht möglich, da für viele Sortimente keine Vermarktungsmöglichkeit besteht.

2018 mussten ca. 2000 Fm Käferholz eingeschlagen werden. Man kann für 2019 mit einer ähnlich großen Menge rechnen. Der Verlust allein im Verkauf beträgt hierbei ca. 50-80 Tsd €. Hinzu kommen die höheren Holzwerkungskosten durch Kleinanfall im gesamten Betrieb sowie Forstschutzmaßnahmen wie die Spritzung der Hölzer oder das Hacken der Resthölzer, Gipfel und unverwertbarer Sortimente. Insgesamt ist somit ein zusätzlicher Fehlbetrag im Ergebnis von 100-150 Tsd. € realistisch.

Zum Schluss zwei positive Anmerkungen:

Der Forstbetrieb der Stadt Mosbach ist mit ca. einem Fm Schadholz/Jahr/ha noch gut bedient, es gibt Betriebe, die das 10-fache an Mengen und somit Kahlfächen haben.

Die Vermarktung läuft, dank der Unterstützung der Forstlichen Vereinigung Odenwald-Bauland eG (FVOB), trotz schwierigster Voraussetzungen nach wie vor ordentlich.

F.d.R. Erwin Winterbauer
Liegenschaften und Forsten